# Allgemeiner Anzeiger

## Tageblatt für das Vollme- und Ennepegebiet

**Verbreitungsbezirk:** Halver, Oberbrügge, Brügge, Schalksmühle, Dahlerbrück, Rönsahl, Kierspe, Kierspe-Bhf., Bollwerk, Vollme, Lüdenscheid, Meinerzhagen, Valbert, Ohl, Kupferberg, Radevormwald, Breckerfeld u. s. w.

Verlag: Wilh. Bell jr., Halver. Fernsprecher Nr. 42 Amt Halver. Telegramm-Adresse: Anzeiger Halver.

Nr. 26 | — Erscheint wöchentlich 6 mal. — Bezugspreis freibleibend | Halver Donnerstag, den 31. Januar 1924 | Anzeigenpreis für 1 mm Höhe, 34 mm breit 6 Goldpf für Behörden, Finanzanzeigen und auswärtige Anzeigen 10 Goldpfg. — Reklame 40 Goldpfg. — Offertgebühren 10 Goldpfg. und Porto. | 24. Jahrgang


### Kleine Zeitung für eilige Leser.

* Der erste Sachverständigenausschuß der Reparationskommission unter General Dawes ist aus Paris in Berlin eingetroffen.

* Nach Erklärungen Dr. Schachts scheint die Errichtung der deutschen Goldnotenbank gesichert zu sein. Der Plan der rheinischen Goldnotenbank ist aufgegeben.

* Die Pfalzfragen sollen der Entscheidung der Botschafterkonferenz unterbreitet werden.

* Macdonald soll beabsichtigen, eine große europäische Konferenz zur Sicherung des Friedens und zur Regelung der Reparationsfragen einzuberufen.

* Der große englische Eisenbahnerstreik wurde beendigt.

## „Was die Arbeitgeber wollen."

Die Vereinigung der deutschen Arbeitgeberverbände veröffentlicht soeben eine ausführliche Darlegung ihres wirtschafts- und sozialpolitischen Programms unter dem Titel „Was die Arbeitgeber wollen". Die Ausführungen gehen davon aus, daß die deutsche Wirtschaft jetzt in einem schweren Ringen um die Wiederaufrichtung der Betriebe, um die Befreiung von den hemmenden Eingriffen der Bureaukratie und — um das Verständnis der Öffentlichkeit für diese Ziele stehe.

Der im November 1918 eingeführte Achtstunden-Arbeitstag bei gleichem Lohn habe eine 20prozentige Lohnerhöhung gebracht, und damit einen Produktionsausfall im Werte von etwa 3 Goldmilliarden. Denn es wurden etwa 20 Millionen Arbeitsstunden weniger gearbeitet. Weitere systemlose Lohnheraufsetzungen hätten namentlich die Generalunkosten immer mehr gesteigert, so daß diese teilweise terroristische Lohnpolitik als der Grund für den Produktionsrückgang und die Warenverteuerung anzusehen sei. Und damit als die Quelle der Inflation und des deutschen Währungsverfalls.

Gewiß sei allmählich die persönliche Leistung des Arbeiters eine bessere geworden, habe die Akkordarbeit vielfach die Friedensstundenleistung erreicht; gewiß sehe man die schweren Gefahren für unsere Wirtschaft heraufziehen, namentlich für unsere Qualitätsarbeit; darum wolle die Arbeitgeberschaft auch keinen schematischen Zehnstundentag, sondern wolle in freier Vereinbarung mit ihrer Arbeiterschaft die durch die Wirtschaftsverhältnisse gebotene Arbeitszeit finden. Diesem Wunsch sei aber die Demobilmachungsverordnung vom Dezember entgegengetreten, die wieder alles bureaukratisch knebelt. Dazu käme der fanatische Widerstand der freien Gewerkschaften gegen die Arbeitszeitverlängerung, der alle schon getroffenen Vereinbarungen über den Haufen rannte. Dieses Festhalten an dem Dogma des Achtstundenarbeitstages verhindere jede Produktionserhöhung und damit den Preisabbau, wie er durch die Herabsetzung der Kohlenpreise und der Gütertarife eingeleitet und ermöglicht worden sei. Was von den andern Gewerkschaften gebilligt worden sei, müsse auch den freien Gewerkschaften als Notwendigkeit einleuchten.

Weiter wendet sich das Programm der Arbeitgeberverbände gegen den staatlichen Bureaukratismus bei der Festsetzung der Lohn- und Arbeitsbedingungen. Seit fünf Jahren kämpfe man gegen das staatliche Zwangsschlichtungswesen, das man vor dem Kriege nicht nötig gehabt habe. Im November 1918, bei Gründung der Zentralarbeitsgemeinschaft habe man sich dem Grundsatz des Tarifvertrages unterworfen, aber der Gedanke der Arbeitsgemeinschaft und der Vertragsfreiheit für beide Teile sei durch den staatlichen Schlichtungs- und Tarifzwang unterhöhlt und zerstört worden, denn das Interesse an einer freien Vereinbarung schwand angesichts der Möglichkeit, letzten Endes doch immer staatliche Instanzen anrufen zu können. Alle Versuche, die Gewerkschaften und die Regierung von dem Boden des Tarifzwanges herunterzubringen, seien gescheitert, dieser Boden für die Arbeitgeberschaft werde noch unannehmbarer gemacht dadurch, daß jetzt ausgesprochene Gewerkschaftsvertreter zu Schlichtern ernannt wurden. So habe auch die neue Schlichtungsordnung wieder den Sieg des Bureaukratismus gebracht, eine Vertragsfreiheit gebe es nicht und damit auch nicht die Möglichkeit, wieder den Boden für eine neue Arbeitsgemeinschaft zu gewinnen und die Kluft zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer im Rahmen einer Notgemeinschaft zu verschmälern. Zusammenfassend erklärt das Programm:

„Nicht um einen schematischen Zehnstundentag geht unser Ringen, sondern um diejenige Arbeitszeit, die im Interesse der Allgemeinheit zur Erreichung des höchsten wirtschaftlichen Nutzeffektes in den einzelnen Industrien und Gewerben notwendig ist. Nicht Knechtung der Arbeiterschaft unter dem Diktat der Unternehmer ist unser Ziel, wenn wir um die Beseitigung des Tarifschematismus und des Tarifzwanges der Bureaukratie ringen, sondern Gesundung der Wirtschaft. Nicht Lohnversklavung wollen wir, sondern eine Hebung der Kaufkraft der Massen durch Steigerung und Verbilligung der Produktion. Um unsere Währung ringen wir und damit um die zukünftige Freiheit des deutschen Volkes. Eine freie deutsche Wirtschaft wollen wir, die nur da mächtig sich entfalten kann, wo Kräfte frei sich regen."

## Politische Rundschau.

### Deutsches Reich.

**Dr. Luther gegen Rentenbankleitung.**

Vor einigen Tagen hatte die Leitung der Rentenbank bei dem Reichsfinanzminister schwere Bedenken gegen die Weiterzahlung der Besatzungskosten für die besetzten Gebiete geltend gemacht. Jetzt ist in der großen Aussprache des Reichskabinetts über die Rhein- und Ruhrfragen Reichsfinanzminister Dr. Luther sehr scharf gegen das Direktorium der Rentenbank, das keine Legitimation zu solchen politischen Einmischungen habe, aufgetreten. Die Weiterzahlung der Besatzungskosten wurde dann auch vom Kabinett beschlossen.

**Zahlungstermine für Beamte.**

Die Beamten erhalten ihre Februarbezüge je zur Hälfte am 1. und 13. Februar. Eine Anregung der Beamten-Spitzenorganisationen, die erste Gehaltshälfte schon einen oder mehrere Tage früher auszuzahlen, hat das Reichsfinanzministerium zurückgewiesen. Über die Erhöhung der Ortszulagen im Hinblick auf die bevorstehende Mietpreiserhöhung schweben zurzeit Erwägungen zwischen den Ressortverwaltungen.

**Ablehnung eines Eisenbahnerstreiks.**

Die vom Deutschen Eisenbahnerverband eingeleitete Abstimmung über die Arbeitszeitverlängerung war dazu bestimmt, die Streikstimmung in der Eisenbahnarbeiterschaft zu erkunden. Nach sicheren Informationen haben noch nicht einmal 50 % der Mitglieder des Deutschen Eisenbahnerverbandes an der Abstimmung teilgenommen, und somit ist jeder große einheitliche Streik von vornherein ausgeschlossen, da mindestens 75 % aller eingeschriebenen Mitglieder sich gegen die Arbeitszeitverlängerung entscheiden müßten, wenn der Streik durchgeführt werden sollte. — In Sachsen und Bayern war übrigens die Abstimmung von vornherein verboten worden.

**Deutschenausweisungen aus Polen.**

Das polnische Ministerium des Innern hat, nach Posener Blättern, die Ausweisung von je 150 reichsdeutschen Familien aus den Wojwodschaften Posen und Pommerellen als Repressalien für die angebliche Ausweisung polnischer Wanderarbeiter aus Mecklenburg, sowie die Ausweisung 14 weiterer reichsdeutscher Familien als Repressalien für die Ausweisung von polnischen Staatsangehörigen aus Bayern angeordnet. — Dazu wird halbamtlich bemerkt, daß die Nachricht aufs äußerste befremden muß. In Bayern seien die Ausweisungen gar nicht durchgeführt. In Mecklenburg sind Ausweisungen nicht verfügt worden; vielmehr ist der Rückkehrzwang für ausländische Wanderarbeiter in einer abgemilderten Form durchgeführt worden. Außerdem schweben Verhandlungen zwischen Berlin und Warschau über die Angelegenheit, so daß die Bestätigung der Meldungen abgewartet werden müsse.

**Kardinal v. Faulhaber gegen Verleumdungen.**

Kardinal v. Faulhaber in München läßt in der Presse eine Erklärung veröffentlichen, in der erneut die Behauptung widerlegt wird, daß der Kardinal in der Putschnacht den Generalstaatskommissar v. Kahr umzustimmen versucht oder auf eine Lostrennung Bayerns vom Reich durch Errichtung eines süddeutschen Staates hingearbeitet hätte. Ferner wird die Behauptung, der Vatikan habe mit solchen Plänen je in Verbindung gestanden, als reine Erfindung gekennzeichnet.

**Endgültiges Stimmenverhältnis bei den Saarwahlen.**

Bei den Landesratswahlen wurden insgesamt abgegeben: Zentrum 101 810, Mehrheitssozialdemokratie 46 787, Kommunisten 39 858, Saarländische Volkspartei (Liberale und Demokraten) 33 075, Partei für Hausbesitz und Landwirtschaft 8506, Deutschnationale Volkspartei 3731, Saarländische Wirtschaftsvereinigung (Saar-Separatisten) 6923 Stimmen. Wahlberechtigt waren 377 300, gewählt haben 255 499, also 68,25 %. Die Beteiligung war stärker als bei der vorherigen Wahl. Einen Zuwachs verzeichnen Zentrum und Saarländische Volkspartei, die Sozialdemokraten gewannen 15 000, die Kommunisten 25 000 Stimmen. Haus- und Grundbesitzer verloren 8000 Stimmen.

### Polen.

× **Einstellung der Notenpresse.** Die polnische Regierung hat an die Bevölkerung einen Aufruf gerichtet, in dem es heißt, schon in den ersten Tagen des Februar werde der lange erwartete Augenblick eintreten, da die Regierung in der Lage sein werde, auf den weiteren Druck von Papiergeld zu verzichten. Das bevorstehende Eintreten dieses Augenblicks bot die Grundlage zum Erlaß der Verfügung des Präsidenten der Republik, betreffend eine neue Valuta, den polnischen Zloty, der an die Stelle der bisherigen Mark tritt, und die Errichtung der Polnischen Bank.

### Aus In- und Ausland.

**Berlin.** Wegen Zollschwierigkeiten ist die Annahme von Postpaketen (ausgenommen Lebensmittelsendungen) nach dem besetzten Teil des Oberpostdirektionsbezirkes Köln im unbesetzten Deutschland vorübergehend eingestellt worden.

**München.** Drei angeblich nationalsozialistische Personen wurden festgenommen, weil sie ein Attentat auf den Sekretär des Prinzen Max v. Baden, Dr. Hahn, geplant haben sollen.

**Basel.** Der Bundesrat hat der Auslieferung des von Deutschland aus wegen verschiedener Straftaten verfolgten Kommunisten Vogt zugestimmt.

**London.** Wie Reuter amtlich meldet, ist das vom „Quotidien" veröffentlichte Interview Macdonalds gewährt worden, bevor Macdonald das Amt des Premierministers übernommen hatte.

## Preußischer Landtag.

(295. Sitzung.) tt. Berlin, 29. Januar.

Auf der Tagesordnung der heutigen Sitzung steht der kommunistische Urantrag auf

**Aufhebung des Ausnahmezustandes.**

Abg. Dr. Meyer-Ostpreußen (Komm.) begründet den Antrag. Der Belagerungszustand sei mit einer falschen Begründung verhängt worden. In Wirklichkeit sollte er die kommunistische Bewegung unterdrücken. Das wird nicht gelingen; aber mehr und mehr wird jetzt der Belagerungszustand von ungebildeten Offizieren benutzt, um die gesamte Arbeiterbewegung zu knebeln. Der Redner führt zahlreiche Einzelheiten an.

Abg. Dr. Hoffmann-Münster (Deutschnat.): Die Kommunisten verfolgen das Ziel, die bürgerliche Gesellschaft hinwegzufegen. (Sehr richtig! bei den Komm.). Dann dürfen sie sich nicht wundern, wenn das Bürgertum sich das nicht ruhig gefallen läßt. Die Frage, ob der militärische Ausnahmezustand durch den zivilen ersetzt werden kann, müssen wir verneinen.

**Innenminister Severing:**

Schon vor einigen Monaten hat sich in einer Konferenz der Ministerpräsidenten aller Länder der preußische Ministerpräsident in Einklang mit allen übrigen für die Aufhebung des militärischen Ausnahmezustandes ausgesprochen. Diesen Standpunkt nimmt die preußische Regierung auch heute ein. Der Ausnahmezustand würde seinen Zweck verfehlen, wenn er zum Dauerzustand wird.

Abg. Dr. Preuß (Dem.): Die Kommunisten hoffen auf die Ablehnung ihres Antrages, damit ihr Agitationsstoff sich vermehrt. Im Gegensatz zu den Deutschnationalen werden wir den Kommunisten diesen Gefallen nicht tun; wir werden vielmehr zur unangenehmen Enttäuschung der Kommunisten für ihren Antrag stimmen. Ein militärischer Ausnahmezustand entspricht nicht dem Geiste der Weimarer Verfassung.

**Abg. Kuttner (Soz.) stimmt namens der Sozialdemokratie dem Antrage der Kommunisten zu.**

**Hierauf wird der kommunistische Antrag, die Staatsregierung zu ersuchen, bei der Reichsregierung die Aufhebung des Ausnahmezustandes zu erwirken, bei schwacher Besetzung des Hauses mit den Stimmen der Kommunisten, der Sozialdemokraten, der Demokraten und einiger Mitglieder des Zentrums angenommen.**

Das Haus vertagt sich dann auf morgen zur Beratung der Grundsteuer.

## Deutschlands künftige Goldnotenbank

### Äußerungen Dr. Schachts.

Das „Echo de Paris" veröffentlicht eine Unterredung seines Mitarbeiters mit dem Reichsbankpräsidenten Dr. Schacht. Der Reichsbankpräsident erklärte, er sei von seinem Pariser Aufenthalt sehr befriedigt. Was die Goldnotenbank anbelangt, so sei sie ein rein geschäftliches Unternehmen und nur unter völliger Ausschaltung irgend welcher politischen Momente verwirklicht worden.

**Die Schaffung einer Emissionsbank und die finanzielle Wiederaufrichtung Deutschlands geben die Voraussetzung für die Regelung der Reparationsfrage. Wenn man mich arbeiten läßt, wie ich es wünsche, sagte Dr. Schacht, so wird die neue Bank sehr bald ins Leben gerufen werden. Falls dagegen die Politik mit dieser vornehmlich geschäftlichen Angelegenheit verquickt wird, würde das neue Finanzinstitut wohl kaum ins Dasein gerufen werden.**

Auf die Frage, ob er bei der Beteiligung ausländischen Kapitals auch die Verwendung französischer Kapitalien vorsehe, gab Dr. Schacht zur Antwort: Er verspreche sich von einer finanziellen Mitwirkung Frankreichs einen tatsächlichen Vorteil, doch müßten dabei die politischen Erwägungen aus dem Auge gelassen werden.

*

## Keine besondere rheinische Bank.

### Aufgabe des Planes.

Nachdem Reichsbankpräsident Dr. Schacht mit günstigen Aussichten für die Gründung der neuen Deutschen Goldnotenbank aus Paris zurückgekehrt ist, hat die Reichsregierung den Kölner Handelskammerpräsidenten Louis Hagen schriftlich ersucht, er möge seine Bemühungen um die Gründung einer besonderen Rheinisch-westfälischen Goldnotenbank einstellen. Geheimrat Hagen hat der Regierung geantwortet, das sei bereits geschehen.

## Die Pfalzfragen vor der Botschafterkonferenz.

### Unabhängigkeitsidee aufgegeben.

**In Pariser und Brüsseler amtlichen Kreisen wird noch immer Schweigen über die überraschende Unterredung zwischen Poincaré und dem belgischen Außenminister Jaspar bewahrt. Aber alle unterrichteten Kreise in den beiden Hauptstädten wollen darüber klar sein, daß Frankreich und Belgien nunmehr tatsächlich entschlossen sein sollen, die Separatisten im Rheinland und in der Pfalz endgültig fallen zu lassen. Sie sollen weiter die Absicht haben, in den Eisenbahnfragen größeres Entgegenkommen zu zeigen. In der Ruhrfrage sollen sie ihre Auffassungen aufs neue dahin präzisiert haben, daß die staffelweise Räumung des Ruhrgebiets beginnen soll, sobald deutsche Reparationszahlungen ausreichend gesichert erscheinen. England hatte mehrfach in Paris angeregt, die Pfalzfragen einem Schiedsgericht zu überweisen.**

**Nunmehr ist eine französische Antwort ergangen, die einen Vorschlag enthält, die pfälzische Frage der Botschafterkonferenz zu unterbreiten. Man wartet in Paris jetzt darauf, ob England den französischen Vorschlag annimmt, oder auf dem eigenen Schiedsgerichtsvorschlag bestehen wird.**

Zweifellos ist dieser Vorschlag zwischen Poincaré und Jaspar vereinbart worden. Das Pariser Bureau Havas sagt denn auch halbamtlich, daß zweckmäßigerweise die Botschafterkonferenz zu Rate gezogen werde, um zu bestimmen, wie weit die Zuständigkeit der Rheinlandkommission hinsichtlich der Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung und der Sicherheit der Truppen usw. gehe. Die französische Regierung habe dementsprechend der Londoner Regierung vorgeschlagen, daß die Frage der Vollmachten der Rheinlandkommission in gegenseitigem Einvernehmen der Botschafterkonferenz unterbreitet werde.

Der außenpolitische Mitarbeiter des „Journal", einer der von Poincaré persönlich informierten Pressevertreter, bestätigt, daß Frankreich und Belgien entschlossen sind, die Frage der „rheinischen Unabhängigkeit" als erledigt zu erklären.

## Macdonalds Konferenzplan.

Regelung der Reparationen.

In London will man wissen, daß Macdonald in nicht allzu ferner Zeit eine europäische Konferenz vorschlagen werde, die das große Problem der Regelung der europäischen Fragen einschließlich der Frage der deutschen Reparationen, der interalliierten Schulden, der Handelsbeziehungen und der Errichtung des Völkerbundes auf einer breiteren Grundlage zum Ziele haben werde.

Im einzelnen würden der Konferenz folgende Aufgaben gestellt: Beruhigung Europas, Regelung der Reparationsfragen, Regelung der interalliierten Schulden, Regelung der Handelsbeziehungen zwischen den Nationen und Ausbau des Völkerbundes. Insbesondere ist das Ziel, daß Deutschland, Rußland und die Vereinigten Staaten in den Völkerbund eintreten und daß der Weg freigemacht wird zu einer allgemeinen Abrüstung und zu einem allgemeinen Friedenszustand.

## 10% Hypothekenaufwertung.

Vom Vorkriegswert.

Das Reichskabinett beschäftigt sich in wiederholten Sitzungen mit der dritten Steuernotverordnung. Die Frage der damit verbundenen Hypothekenaufwertung steht unmittelbar zur Entscheidung. Nach den Vorverhandlungen zwischen dem Reichsfinanzministerium und dem Reichsjustizministerium soll die Aufwertung im allgemeinen 10% des Vorkriegswertes betragen; es ist indes vorgesehen, daß eine weitergehende Aufwertung bis zu 25% in besonderen Fällen durch Gerichtsentscheidung erzielt werden kann.

## „Der größte politische Prozeß nach dem Kriege."

Das Verfahren gegen Hitler.

Der bayerische Oberstaatsanwalt Ault gab in der Unterredung mit einem Journalisten Aufschlüsse über den bevorstehenden Hitler-Prozeß, wobei er die Feststellung wiederholte, daß es sich bei diesem Prozeß lediglich um die Hauptführer der Bewegung handelt, während andere nebensächliche Dinge ausgeschieden werden. Der Oberstaatsanwalt führte aus, es sei kein Zweifel, daß der Hitler-Prozeß der größte politische Prozeß der Nachkriegszeit ist, weil hier die putschistische Auswirkung einer neuen politischen Bewegung in Frage stehe. Über die Dauer des Prozesses eine Zeitangabe zu machen, sei unmöglich. Die Anklage gegen die Beteiligten lautet auf Verbrechen des vollendeten Hochverrates. Der Zeugenapparat, der sowohl von der Staatsanwaltschaft wie von der Verteidigung aufgeboten werde, sei außerordentlich groß. Allein die Staatsanwaltschaft werde etwa 70 Zeugen laden. Eine Verschiebung des Prozesses werde unter keinen Umständen erfolgen.

## Gegen polnisches Unrecht.

Verfolgung der deutschen Minderheit.

Die polnische Regierung hat in zahlreichen Fällen die Liquidation angeordnet, obgleich der Eigentümer nach deutscher Auffassung auf Grund der Bestimmungen des Vertrages von Versailles oder des sogenannten Minderheitenvertrages die polnische Staatsangehörigkeit erworben hat. Die auf solche Weise Liquidierten haben sich gegenüber dieser Entscheidung des polnischen Liquidationskomitees an den Schiedsgerichtshof gewandt und unter Berufung auf den Vertrag von Versailles auf Unzulässigkeitserklärung der Liquidation, gegebenenfalls auf Schadenersatz geklagt. Der Schiedsgerichtshof hat nunmehr in seiner Entscheidung seine Zuständigkeit für diese Prozesse bejaht und damit anerkannt, daß auch solche Personen, die die polnische Staatsangehörigkeit für sich in Anspruch nehmen, das Recht haben, den Schiedsgerichtshof gegen den polnischen Staat wegen ungerechtfertigter Liquidationsmaßregeln anzurufen.

## Ende des englischen Eisenbahnstreiks.

London, 29. Januar.

Heute früh 5 Uhr wurde mitgeteilt, daß der Lokomotivführerstreik nach achttägiger Dauer beigelegt sei. Die streitenden Parteien wurden gestern an den Verhandlungstisch gebracht, nachdem die größten Schwierigkeiten bereits in Vorverhandlungen überwunden worden waren. Die Grundlage der Besprechungen bildeten die Vorschläge eines vom Generalrat der Gewerkschaften eingesetzten Sonderausschusses. Dieser Sonderausschuß tagte gemeinsam mit den Parteien die ganze Nacht und teilte schließlich mit, daß eine Regelung erreicht und die Wiederaufnahme der Arbeit beschlossen worden sei. Das Streikkomitee unternahm sofort die nötigen Schritte, um seinen Zweigstellen das Ergebnis der Verhandlungen mitzuteilen. Bereits um die Mittagsstunde machte sich dieses Ergebnis in einer starken Wiederaufnahme des Zugverkehrs bemerkbar. Man nimmt an, daß der Eisenbahnverkehr heute abend bereits wieder normal sein wird.

## Lokales und Provinzielles.

**Halver,** den 31. Januar 1924.

☐ **Die Einlösung des wertbeständigen Eisenbahnnotgeldes.** Das Reichsverkehrsministerium teilt mit: Die bei der Deutschen Verkehrskreditbank zur Umwechslung des wertbeständigen Notgeldes eingerichtete Konversionskasse ist nur für die an die Kasse angeschlossenen Banken bestimmt. Für andere Interessenten kann in begründeten dringlichen Fällen die Einlösung des wertbeständigen Eisenbahnnotgeldes bei der Hauptkasse der Reichsbahndirektion Berlin nach Maßgabe der verfügbaren Mittel erfolgen. Im Reichsverkehrsministerium selbst finden Umwechslungen nicht statt.

☐ **Der neue Reisegepäcktarif.** Gleichzeitig mit der Ermäßigung der Gütertarife sind die Beförderungsgebühren für Reisegepäck und Expreßgut geändert worden. Bisher war auch für Reisegepäck ein Kilometereinheitssatz (wie für die Personenbeförderung) gültig; nach der neuen Berechnungsart wird der Reisegepäcktarif wieder nach Zonen berechnet. Die Mindestfracht für Reisegepäck beträgt 20 Pf., das Mindestgewicht 10 Kilo. Vom 1. Februar ab kosten 10 Kilo auf eine Entfernung von 1 bis 16 Kilometern 0,20 M., 17—35 Kilometern 0,30 M., 36—53 Kilometern 0,40 M. usw. bis 108 Kilometer; dann beträgt der Entfernungssprung je 20 Kilometer bis 188 Kilometer, so daß 180 Kilometer 1,10 M. kosten; die Sprünge werden mit wachsender Entfernung größer, und der letzte Sprung beträgt 45 Kilometer; so kosten 278—300 Kilometer 1,50 M., 378—403 Kilometer 2,— M., 495—530 Kilometer 2,40 M. usw. Ähnlich werden vom gleichen Tage ab die Expreßgutsätze berechnet, jedoch beträgt die Mindestfracht 40 Pf., das Mindestgewicht für Expreßgutsendungen 5 Kilo. Die Expreßgutsätze staffeln sich wie folgt: 10 Kilo kosten auf eine Entfernung von 1—7 Kilometern 0,18 M., für jede weiteren 3 Kilometer 0,02 M. mehr; auch hier vergrößern sich die Sprünge mit zunehmender Entfernung, jedoch beträgt der letzte Sprung nur 20 Kilometer.

☐ **Zulaufsbewilligung für Pakete nach dem besetzten Gebiet.** Pakete mit Waren, die nicht der Einheitszollgebühr unterliegen, wie z. B. chemisch-pharmazeutische Erzeugnisse (Zahnpasten usw.), Tabak, Zigarren, Zigaretten, Schuhwaren, bedürfen zur Einfuhr in das besetzte Gebiet einer Zulaufsbewilligung. Mit der Post können diese Waren im allgemeinen noch nicht versandt werden. Ohne Zulaufsbewilligung eingehende Pakete mit solchen Waren, deren vollständige Liste bei der Post zu erfahren ist, werden künftig von den fremden Zollstellen beschlagnahmt. Vor Auflieferung bei der Post wird daher gewarnt.

& **Halver,** 31. Jan. Die Eheleute Theodor Dörscheln und Frau Henriette, geb. Panne zu Bommert können morgen, Freitag, den 1. Februar das Fest ihrer Goldenen Hochzeit begehen. Die Feier ist um so bemerkenswerter, als es eine Goldene Hochzeit in zweiter Ehe ist. Die erste Frau war Henriette, geb. Pielhoff. Der Jubelbräutigam steht im Alter von 87 Jahren und ist ein Veteran von 1864, 1866 und 1870/71. Die Jubelbraut steht im Alter von 73 Jahren. Beide erfreuen sich noch einer guten körperlichen und geistigen Gesundheit und Frische. Wir bringen dem Paare unsere besten Glückwünsche dar.

× **Halver,** 30. Jan. Unter Bezugnahme auf die Bekanntmachung in der heutigen Ausgabe wird darauf hingewiesen daß als Betriebskosten gelten: 1. Die für das Haus zu entrichtenden Grund- und Gebäudesteuern, 2. Entwässerungs- (Kanalisations-) Gebühren und Entgeld für Fäkalienabfuhr, 8. Straßenreinigungsgebühren, 4. Wassergeld, 5. Schornsteinfegergeld, 6. die Kosten für Müll- und Schlackenabfuhr, 7. die Kosten für die Treppen- und Flurbeleuchtung, sowie für die Beleuchtung, derjenigen Räume, die für die gemeinsame Benutzung der Mieter bestimmt sind (z. B. gemeinsamer Trockenboden, Waschküche, Keller), 8. die Kosten für Versicherung gegen Feuer-, Glas-, Wasserleitungs-, Sturm- und Aufruhrschäden sowie auch Haftpflichtversicherung in ortsüblicher Höhe, 9. die Kosten für Bürgersteig- und Straßenunterhaltung, 10. die Kosten für die von einer Behörde zur Beseitigung einer Ansteckungsgefahr getroffenen Maßnahmen (z. B. Rattenvertilgung).

= **Schalksmühle,** 30. Jan. Da am 1. April das neue Schuljahr beginnt, die Schulentlassung Ende März ist und Ostern erst auf den 20. April fällt, soll mit Genehmigung des Presbyteriums die Konfirmation am 30. März stattfinden. Die Prüfung wäre dann am 23 März. Es sind in diesem Jahre 83 Konfirmanden, 32 Knaben und 51 Mädchen.

**Hagen,** 30. Jan. Ein Zug mit Steinen beworfen. Samstag nachmittag wurde kurz hinter dem Bahnhof vor der Blockstelle Gesinghaus wieder einmal ein Zug mit Steinen beworfen. Ein Abteilfenster wurde zertrümmert. Durch die Glassplitter wurden zwei Reisende leicht verletzt.

**Hagen,** 29. Jan. Das Auswanderungsfieber ist in der hiesigen Gegend ungewöhnlich groß. Täglich enthalten die Tageszeitungen Inserate über Möbelverkauf, Wohnungsaufgabe und dergl.. Hauptziele der Auswanderungslustigen sind Brasilien und Argentinien. Inzwischen sind aber bereits Auswanderer in die Heimlat zurückgekehrt, um ihr gesamtes Gut ärmer und um eine große Enttäuschung reicher. Sie haben gefunden, daß auch im gelobten Lande Südamerika der Grund zu gesicherter Existenz nur in jahrelanger und entbehrungsreicher Arbeit gelegt werden kann.

**Dortmund,** 29. Jan. Erschossen. Im 4. Polizeibezirk wurde ein Mann wegen einer Reihe schwerer Einbruchsdiebstähle von einer Patrouille des Bezirks festgenommen. Auf dem Wege zur Polizeiwache versetzte der Verbrecher dem Polizeibeamten einen Stoß und lief davon. Der Beamte verfolgte ihn, und da er auf Anruf nicht stehen blieb, machte er von der Schußwaffe Gebrauch. Der Arrestant wurde getroffen. Er ist später an den Folgen der Verletzung gestorben. Es handelt sich um einen oft, darunter mit Zuchthaus, vorbestraften Mann.

**Menden,** 29. Jan. Wegen Straßenraub und Raubmordes hatten sich der 23jährige Melker Willi Schulz und der gleichaltrige Knecht Josef Pape vor der Hagener Strafkammer zu verantworten. Die beiden Angeklagten waren zusammen mit anderen Knechten auf einem Gute. Vor Schulz, der schon ein unruhiges Leben geführt hat, waren die anderen Knechte in Furcht. Abends kamen die Knechte in der Heizung zusammen, klagten sich ihre Not und heckten Raubpläne aus. Man vereinbarte einen Raubüberfall auf die Posthilfsstelle beim Wirt Filthaut in Wimbern, der am 5. Februar ausgeführt werden sollte. Zwei Mann traten von dem Vorhaben zurück. Sch. und P. zogen aber abends mit Revolvern bewaffnet los, Sch. hatte sich sogar eine Maske vorgebunden. Auf der nach Neheim führenden Landstraße kam den beiden Gesellen der Maschinist Hallmann aus Oesbern auf dem Rade entgegen. Sch. stieß ihn vom Rade, wobei der Mann einen Schulterbruch erlitt, an dem er noch jetzt leidet, und während P. zusprang und den Fahrer am Boden festhielt, beraubte ihn Sch. der Brieftasche. Auf Vorschlag von P. ließ man den Mann dann auf der Straße nach Gut Schlindern seines Weges ziehen. Hallmann hat nach einiger Zeit zwei Schüsse abgefeuert, um Hilfe herbeizulocken. Unterdessen gingen die Wegelagerer weiter. Plötzlich tauchte wieder ein Radfahrer auf, der Landwirt Josef Lenges, ein junger Mann, dem an jenem Tage sein erstes Kind geboren worden war. Sch. fiel sogleich den Lenges an, der sich wehrte, dann aber seine Brieftasche rasch hergab und um sein Leben flehte, während Schulz ihm zwei tödlich wirkende Schüsse in Brust und Rücken beibrachte. L. schleppte sich noch bis zur nahen Wirtschaft und starb noch in der Nacht. Sch. behauptete, er habe sich bereits wegen der ersten Tat verfolgt geglaubt. Die Mordbuben schlichen sich dann auf verschiedenen Wegen wieder nach Hause und teilten den Raub. Lange Zeit blieb die Täterschaft in Dunkel gehüllt, bis die Ermittelung der Täter und ihre Ueberführung gelang. Das Gericht erkannte gegen Schulz auf eine Gesamtstrafe von 15 Jahren und gegen Pape auf 6 Jahre Zuchthaus.

**Soest,** 29. Jan. Predigerseminar. Durch die Presse geht die Nachricht, daß sämtliche preußische Predigerseminare geschlossen seien. Für das Predigerseminar für Rheinland und Westfalen trifft diese Nachricht nicht zu. Aller-

---

## „Flammen"

**Roman von Hans Schulze.**

59] Nachdruck verboten.

Zur Linken schimmerte ein helles Kleid.

Wie ein Trunkener taumelte er darauf zu.

Der Schaum stand ihm vor dem Munde, sein Gesicht war wildverzerrt.

„Hella!" stieß er keuchend hervor. „Du und Graf Eickstädt — —du — — —"

Er wußte nicht mehr, was er tat.

Wie ein blutiger Vorhang wallte es vor seinen Augen.

Er hatte Hella an der Brust gepackt, daß die Knöpfe ihrer Jacke unter seinem Griffe sprangen.

Seine Hände umklammerten ihre Gelenke, tasteten sich höher, preßten ihre Arme.

Jetzt waren sie wie eiserne Klammern auf ihren weichen Schultern.

Verzweifelt schrie sie auf in dem heißauflodernden Haß der Todesangst, ihre Augen flammten aus dem Dunkel wie die Lichter einer verfolgten Wildkatze.

Engumschlungen rangen Hella und Axel von Lessow hin und her.

Er griff in ihr Haar und umklammerte ihren Hals.

Da riß sie sich mit letzter Kraft los und tauchte gedankenschnell in den bergenden Schatten eines Weidengebüsches.

Kein Weg, kein Wille waren mehr in ihr deutlich.

Nur vorwärts, fort von diesem Manne, aus dem Grausen der letzten unabwendbaren Todesnähe.

Jetzt stand sie am Eingang des Rosengartens und riß die Gartentür auf.

Die Füße versagten ihr fast den Dienst.

Das Herz schlug ihr, als wollte es ihr zur Brust herausspringen.

Und dann klangen die furchtbaren Schritte plötzlich wieder ganz in ihrer Nähe und hetzten sie von neuem in einer wahnsinnigen Jagd kreuz und quer durch die langen Spalierwege.

Ihr Kleid hackte fest, die Dornen ritzten ihr die Hände.

In weichen Regenfällen sanken links und rechts die Rosenblätter von den Stämmen und ein seltsam schwüler, sinnverheißender Duft stieg aus den entblätterten Kelchen auf, wie der Atem einer sündigen Leidenschaft. — —

Da gellte auf einmal ein Schrei hell und scharf wie der Angstruf eines gefolterten Tieres und flatterte wildzerrissen in die Weite des einsamen Parks.

Ein menschlicher Körper schlug dumpf an einem Centifolienstrauch zu Boden.

Dann wieder Stille.

Als Axel atemlos die Rosenbüsche auseinanderschlug, starrten ihm in dem blassen Mondlicht zwei Glanzlose gebrochene Augen entgegen. — —

Axel hatte sich neben der Toten auf die Knie geworfen und ihren Kopf in seine Hände genommen.

Die Züge des geliebten, schönen Gesichts schienen ihm auf einmal ganz schmal, wie die eines armen, blassen, geschlagenen Kindes.

Das also war das Ende!

Das letzte Glied einer ehernen Kette von Schande und Schuld.

Die Hetzjagd in den Tod.

Verstört sah er um sich, in jenem qualvollen Nichtglaubenwollen, das angesichts eines teuren Toten einen jeden erfaßt.

Und dann auf einmal überfiel ihn ein Schluchzen hart und tränenlos, als sei in seiner Seele etwas zerrissen, zermalmt, gemordet worden, daß er sich wie ein Wahnsinniger über die Geliebte warf und sie mit beiden Armen umklammerte, als ob er sie nie wieder lassen wollte.

So verharrte er lange in dumpfer Betäubung und dachte an das Leben, das nun vor ihm lag, und es schien ihm, als ob es über ihm zusammenschlagen müßte in einer einzigen Woge hoffnungsloser Verzweiflung.

Rings um ihn her ging es wie ein Flüstern, ein Singen, leise geheimnisvoll, bald wie ein Grabgesang, bald wie ein Frühlingslied.

Der Wind strich mit klagenden Lauten durch die hohen Heckenwände und trug den Duft von tausend sterbenden Rosen hinaus in den Traum der Sommernacht. — —

Da klang auf einmal ein Stimmengewirr durch die unablässig raunende Stille, Schritte nahten.

Axel schreckte empor.

Nur jetzt niemand mehr sehen, mit niemand mehr sprechen!

Im Schloß war es lebendig geworden.

Die ganze Terrassenfront lag in hellem Licht.

Jetzt kamen die Schritte den großen Spalierweg entlang. Fackelschein streifte über die dunklen Rosenbüsche.

Und dann stand eine kleine Menschenschar in tiefer Erschütterung um die Tote, deren blasses, stilles Gesicht der Mond mit seinem kalten, silbernen Licht umrandete.

Die Baronin stützte sich schwer auf Dr. Reinwalds Arm.

„Wer war diese Frau, Herr von Alsleben?" fragte sie leise. „Ich glaube, jetzt ist der Bann gebrochen, jetzt können Sie sprechen!"

Da trat Alsleben ganz nahe zu den Häupten der Toten und strich ihr mit einer sanften Bewegung über die erloschenen Augensterne.

„Es war mein Weib!" sagte er tonlos.

„Sie hat einst schwer an mir gefehlt!

Nun aber löscht der Tod alles aus! Wir wollen ein stilles Gebet für ihre Seele sprechen!" — —

### Dreiundzwanzigstes Kapitel.

Die erste rotgoldene Glut der Sonne zitterte über den weichen, grünen Linien des erwachenden Parkes, als Trude Warkentin am anderen Morgen die Vorhänge des Schlafzimmers auseinanderschlug.

Herta schlief noch.

Den blonden Kopf in den festen runden Arm geschmiegt, verträumte sie die Aufregungen des vergangenen Abends in einem unerwecklichen Kinderschlaf.

Eine Fliege saß ihr in einem Augenwinkel.

Die scheuchte Trude fort und machte dann, auf nackten Füßen leise umherschleichend, ihre Toilette.

Während sie vor dem Ankleidespiegel ihr Haar bürstete, überdachte sie noch einmal die düstere Reihe der dramatischen Ereignisse, die in dem jähen Tode Hellas einen so furchtbaren Abschluß gefunden hatten.

Die Leiche war noch in der Nacht nach dem Kavalierhaus geschafft und dort in dem kleinen Vorsaal aufgebahrt worden, während Alsleben nach einer kurzen Aussprache mit der Baronin seine alte Wohnung im Schlosse wieder bezogen hatte.

Neben ihr war Graf Eickstädt untergebracht worden.

(Fortsetzung folgt.)

# Börse und Handel.

In Millionen Mk. **Was kosten fremde Werte?** Ohne Gewähr.

| Börsenplätze | 29. 1. gesucht | 29. 1. angeb. | 28. 1. gesucht | 28. 1. angeb. |
|---|---|---|---|---|
| Holland 1 Guld. | 1 556 075 | 1 573 925 | 1 556 100 | 1 573 900 |
| Dänemark 1 Kr. | 671 318 | 674 682 | 671 316 | 674 682 |
| Schweden 1 Kr. | 1 103 235 | 1 108 765 | 1 088 273 | 1 093 727 |
| Norwegen 1 Kr. | 558 600 | 561 400 | 567 578 | 570 422 |
| Finnland Mark | 104 737 | 105 263 | 104 986 | 105 514 |
| Amerika 1 Doll. | **4189500** | **4210500** | **4189500** | **4210500** |
| England 1 Pfd. | 17 955 000 | 18 045 000 | 17 755 500 | 17 844 500 |
| Schweiz 1 Fr. | 724 185 | 727 815 | 723 188 | 726 812 |
| Frankreich 1 Fr. | 195 510 | 196 490 | 192 268 | 193 232 |
| Belgien 1 Fr. | 173 565 | 174 435 | 172 568 | 173 432 |
| Italien 1 Lira | 184 288 | 185 212 | 183 540 | 184 460 |
| Tschechien 1 Kr. | 120 946 | 121 554 | 121 944 | 122 566 |
| Österr. 1000 Kr. | 59 531 | 59 649 | 59 131 | 59 649 |
| Ungarn 1000 Kr. | 144 138 | 144 862 | 144 138 | 144 862 |

* Ostdevisen in Berlin am 29. Januar. Bukarest 21 094. 21 306; Riga 796 950, 813 050; Reval 10 543, 10 757; Kowno 420 750, 429 250; Kattowitz 0,429, 0,441. — Noten: Polnische Mark 0,409, 0,431; Let. 741 000, 779 000; estnische Mark 9 950, 10 450; Lit 407 500, 428 500.

## Amtliche Preise an der Berliner Produktenbörse.

Getreide und Ölsaaten je 1000 Kg. sonst je 100 Kg.
In Goldmark der Goldanleihe oder in Rentenmark.

| | 29. 1. | 28. 1. |
|---|---|---|
| Weiz., märk. | 147-150 | 155-151 |
| pommerscher | — | — |
| Rogg., märk. | 127-129 | 133-131 |
| pommerscher | 125-127 | — |
| westpreuß. | 124-126 | — |
| Braugerste | 154-162 | 154-162 |
| Futtergerste | 140-150 | — |
| Hafer, märk. | 100-105 | 101-107 |
| pommerscher | 90-98 | 93-101 |
| westpreuß. | — | — |
| Weizenmehl p. 100 Kil. fr. Bln. br. inkl. Sack (feinst. Mrk. ü. Not.) | 22,50-25 | 22,75-25 |
| Roggenmehl p. 100 Kil. fr. Berl. brutto inkl. Sack | 20.50-22 | 20.75-22 |

| | 29. 1. | 28. 1. |
|---|---|---|
| Weizkl. f. Brl. | 7,30 | 7,4-7,6 |
| Rogkl. f. Brl. | 6,4-6,5 | 6,5-6,6 |
| Raps | 280-285 | 280-285 |
| Leinsaat | 4,25 | 4,25 |
| Viktor.-Erbs. | 30-32 | 33-34 |
| kl. Speiseerbs. | 16-20 | 17-21 |
| Futtererbsen | 11-13 | 11-13 |
| Peluschken | 12-14 | 12-14 |
| Ackerbohnen | 12-14 | 12-14 |
| Wicken | 16-18 | 16-18,5 |
| Lupin., blaue | 13-14 | 13-14 |
| Lupin., gelbe | 15-16,5 | 15-17 |
| Seradella | 14-15,5 | 14,5-16 |
| Rapskuchen | 10-10,4 | 10,5-11 |
| Leinkuchen | 22 | 22-23 |
| Trockenschtzl. | 7,5-7,8 | 7,5-7,8 |
| vw. Zuckschn. | 17,5-18 | 17,5-18 |
| Torfml. 30/70 | — | — |
| Kartoffelfl. | 16,1-16 | 16,3-16 |

* **Zweckverband der Metallindustrie im besetzten Gebiet.** Im Hinblick auf die wirtschaftliche Notlage der Eisen und Metall verarbeitenden Industrie des alt- und neubesetzten Gebietes wurde in Düsseldorf der Zweckverband der Metallindustrie der besetzten Gebiete gegründet. Seine Aufgabe ist es, die sich aus den Vorschriften der Besetzungsbehörde ergebenden Maßnahmen einheitlich zu behandeln und die Schwierigkeiten zu beseitigen, die der Wiederaufnahme eines geordneten Wirtschaftslebens entgegenstehen.

**Rauhfutter.** Bericht der Preisnotierungskommission für Rauhfutter (nichtamtlich). Großhandelspreise pro 50 Kilogramm ab märkischer Station für den Berliner Markt (in Goldmark): drahtgepr. Roggen- und Weizenstroh 0,45—0,70, desgl. Haferstroh 0,35—0,50, desgl. Gerstenstroh 0,35—0,50, Roggenlangstroh 0,35—0,45, bindfadengepr. Roggen- und Weizenstroh 0,35—0,45, Häcksel 105—1,25, handelsübliches Heu 0,85—1,05, gutes Heu 0,95—1,35.

## Vom Lebensmittelmarkt.

* In der Berliner Zentralmarkthalle wurden am 29. Januar folgende Pfundpreise (in Goldmark) verlangt: Rindfleisch 0,70 bis 1,10, Gefrierfleisch 0,50—0,90, Kalbfleisch 0,75—1,50, Hammelfleisch 0,75—1,00, Schweinefleisch 0,80—1,00, geräucherter Inlandspeck 1,10—1,50, Leberwurst 0,70—1,50, Hase 0,90—1,00, Gans 1,30—1,90, Ente 1,60—2,00, Huhn 1,30—1,75, Kabeljau 0,60—0,70, Schellfisch 0,60—0,80, Heringe 0,35—0,40, Bücklinge 0,70—2,00, 1 Salzfettheering 0,10—0,15, Äpfel 0,40—1,00, Kartoffeln 0,040—0,042, Weißkohl 0,10, Rotkohl 0,13—0,14, Mohrrüben 0,05—0,06, Zwiebeln 0,20—0,25, Erbsen 0,28—0,50, weiße Bohnen 0,28—0,35, Butter 1,70—2,20 Margarine 0,50—0,80, Schmalz 0,70—0,72, Harzer Käse 0,70—1,00, ein Ei 0,17—0,20 (neben chinesischen erschienen zum erstenmal auch kleine ägyptische Eier auf dem Markt), eine Zitrone 0,04—0,08, Kaffee 2,00—4,80, Zucker 0,43, Salz 0,07—0,08, Weizenmehl 0,18 bis 0,22.

**Westfälische Großhandelspreise vom 28. Jan. 1924.**
(Festgesetzt durch eine Notierungskommission, die paritätisch zusammengesetzt ist aus Groß- und Kleinhändlern sowie Verbrauchern).

Die Preise verstehen sich für 50 Kilo in Originalpackung ab Lager des Großhändlers in Münster, und zwar in Goldmark.

| | |
|---|---|
| Gerstengraupen | 18,50 |
| Haferflocken | 17,50 |
| Kochstärke | 25,00 |
| Roggenmehl | 13,00 |
| Weicher Weizengrieß | 20,00 |
| Hartgrieß | 23,00 |
| 70% Weizenmehl | 14,50 |
| do. Auszugsmehl | 15,75 |
| Viktoria-Erbsen | 26,00 |
| Grüne Erbsen | 24,00 |
| Weiße Bohnen | 24,00 |
| Linsen, große | — |
| Rüböl | 50,00 |
| Salatöl | 62,50 |
| Deutscher Perlsago | 31,00 |
| Makkaroni, lose | 42,00 |
| Schnittnudeln | 27,00 |
| Burma-Reis II. ung. | 19,00 |
| Siam-Patna-Reis | 26,00 |
| Grober Bruchreis | 15,00 |
| Ringäpfel, amerik. | 110,00 |
| Pflaumen sackw. | 38,00 |
| Korinthen in Kisten | 84,00 |
| Cleme-Rosinen | 63,00 |
| Sultana-Rosinen | 88,00 |
| Santos-Kaffee I, prima roh | 190,00 |
| Santos-Kaffee II, superior roh | 170,00 |
| Fein blauer Kaffee | 240,00 |
| für gebrannte Ware 30 Prozent mehr | |
| Malzkaffee, Kathreiner usw. | 29,00—38,00 |
| Kornkaffee, Selig usw. | 29,00—36,00 |
| Ersatzmischung, 20 Prozent | 80,00 |
| Kakaopulver | 120,00 |
| Tee in Kisten | 325,00—425,00 |
| Inlandzucker | 43,00 |
| Raffinadezucker | 45,00 |
| Kunsthonig | 49,00 |
| Marmelade I | 82,50 |
| Vierfrucht-Marmelade | 49,00 |
| Siedesalz in Säcken | 5,75 |
| Steinsalz in Säcken | 3,35 |
| Pure-land Schmalz | 74,00 |
| Margarine, handelsübliche | 52 00 |
| Margarine, Spezialmarke | 59,00 |
| Corned beef, per Kiste | 34,00—37,00 |
| Speck, gesalzen | 70,00—72,00 |
| Holländer, vollfett | 140,00—170,00 |
| do halbfett | 85—100,00 |
| Norweger Heringe (700—800), Tonne | 30,00 |
| Emdener Heringe (750—850) je Tonne | 55,00 |
| Zündhölzer. 100-Packung | 25,00 |

**Städtischer Viehhof Elberfeld.** Bericht der amtlichen Notierungskommission vom 28 Jan. Auftrieb 513 Stück Großvieh, davon 44 Ochsen, 60 Bullen, 277 Färsen und Kühe, 33 Fresser, 520 Kälber, 1922 Schweine, 31 Schafe und — Rinder. Die Preise stellten sich für Ochsen in Goldmark für 100 Pfund: a. 42—45, b. 36—39, c. 30—34, d. 20—30. Bullen a. 32—36, b. 26—30, c. 15—25. Färsen und Kühe a. 42—45, b. 32—35 c. 28—33, d. 20—25, e. 10—20. Jungvieh 15—25. Kälber a. — b. 60—65, c 55—60, d. 40—48, e 30—40 Weideschafe a. 30—35, b. 20—25. Schweine a. 52—54, b. 55—58, c. 60, d, —, e. 40—50,

Tendenz: Großvieh flau, voraussichtlicher Ueberstand, Schweine und Kälber mittel.

## Ausführungsverordnung.

Auf Grund des § 22 des Reichsmietengesetzes vom 24. März 1922 wird hiermit gemäß dem Erlaß des Preußischen Ministers für Volkswohlfahrt vom 12. Januar 1924 II 6 97 nach Anhörung von Vertretern der Hausbesitzer und Mieter für den Umfang der Gemeinden Halver und Schalksmühle folgendes angeordnet:

§ 1.

Bei der Berechnung der gesetzlichen Miete ist in der Weise zu verfahren, daß zu der Papiermark-Grundmiete die unten näher bezeichneten Zuschläge treten, die in Hundertsätzen der Friedensmiete auszudrücken und in Goldmark zu berechnen sind. Erfolgt die Zahlung der Zuschläge in Papiermark, so ist der Umrechnung der am Tage vor der Zahlung amtlich festgestellte Berliner Goldmark-Mittelkurs zugrunde zu legen.

§ 2.

Die Zuschläge betragen:
1. für Verwaltungskosten, Zinssteigerung, Steigerung der Kosten für Erneuerung der Grundstücksbelastung 5 v. H.
2. für die Kosten der laufenden Instandsetzungsarbeiten ausschl der Schönheitsreparaturen 6 v. H.
3. für Betriebskosten 15 v. H.

§ 3.

Bei der Festsetzung eines Sonderzuschlages für große Instandsetzungsarbeiten gemäß Ziffer XXVII der preußischen Ausführungsbestimmungen vom 4 August 1923 darf das Mietseinigungsamt 3 v. H nicht überschreiten.

§ 4

Die Schönheitsreparaturen haben die Mieter selbst auszuführen, bezw ausführen zu lassen. Als Schönheitsreparaturen gelten das Tapezieren, Anstreichen oder Kälken der Wände und Decken, das Streichen der Fußböden und Feuster, das Anstreichen der Türen in den Wohnungen oder sonstigen Mieträumen.

§ 5

Zu den Betriebskosten gehören die unter B X Nr. 1 bis 10 einschl. der Ausführungsbestimmungen vom 4 August 1923 genannten Kosten. Weist der Vermieter den Mietern oder der Mietervertretung nach, daß der für die Betriebskosten festgesetzte Satz von 15 v. H. zur Deckung der von ihm zu zahlenden Beträge nicht ausgereicht hat, so ist er berechtigt, den fehlenden Betrag, höchstens jedoch weitere 3 v. H. der Friedensmiete nach dem Verhältnis der Grundmiete bei der nächsten Mietzahlung umzulegen. Kommen in einem Zeitabschnitt umlagefähige Betriebskosten nicht zur Umlage, so sind die hierdurch ersparten Beträge bei der nächsten Mietzahlung in Anrechnung zu bringen. Hat der Vermieter umlagefähige Betriebskosten für einen längeren Zeitraum im Voraus zu entrichten, so muß er diese gleichmäßig für den Zeitraum, für den die Zahlung erfolgte, auf die einzelnen Mietzahlungstermine verteilen.

§ 6

Die früher erlassenen Ausführungsverordnung vom 17. November 1922 nebst ihren Nachträgen wird aufgehoben. Diese Verordnung tritt am 1. Februar ds Jrs. in Kraft.

Im übrigen bleiben die z. Zt. geltenden Anordnungen über Mieterrecht im Amte Halver in Kraft.

**Halver/Schalksmühle**, den 29. Januar 1924.

**Die Gemeinde-Vorstände.**

## Bekanntmachung.

Neue Ausführverordnung zum Reichsmietengesetz.

Die auf Grund der Goldmarkumstellung erlassene Ausführungsverordnung hat die Genehmigung des Herrn Landrats gefunden und ist durch Aushang im Amtshause, Amtsbüro Clagebach und bei den Herren Gemeindevorstehern veröffentlicht.

Die Zuschläge zur **Friedensmiete** betragen ab 1 Februar 1924:

| | | |
|---|---|---|
| 1 | für Verwaltungskosten, Zinssteigerung usw. | 5% der Friedensmiete |
| 2. | laufende Instansetzungsarbeiten, (ausschl Schönheitsreparaturen | 6% " " |
| 3. | Betriebskosten | 15% " " |
| | | 26% " " |

**Lüdenscheid**, den 22. Januar 1924.

**Der Amtmann.**

## Bekanntmachung.

In Abänderung der Bekanntmachung vom 18 Dezember 1923 werden die Zuschläge zur Grundmiete vom 1. Februar 1924 an für die Gemeinden Kierspe und Rönsahl wie folgt festgesetzt:

1) für Verwaltungskosten, Zinssteigerung, Steigerung der Kosten für Erneuerung der Grundstücksbelastung 5%.

2) für die Kosten der laufenden Instandsetzungsarbeiten einsch der Schönheitsausbesserungen 10%.

Bei der Festsetzung eines Sonderzuschlages für große Instandsetzungsarbeiten darf das Mietseinigungsamt 3% nicht überschreiten.

3) für die Betriebskosten 15%.

Als Schönheitsausbesserungen gelten: Tapezieren, Anstreichen oder Kälken der Wände und Decken, Streichen der Fußböden und Fenster, Anstreichen der Türen in den Wohnungen und sonstigen Mieträumen. Werden die Schönheitsausbesserunben vom Mieter ausgeführt, so ermäßigt sich der Zuschlag für die laufenden Instandsetzungsarbeiten auf 6%. Weist der Vermieter dem Mieter oder der Mietervertretung nach, daß der für die Betriebskosten festgesetzte Satz von 15% zur Deckung der von ihm zu zahlenden Beträge nicht ausgereicht hat, so ist er berechtigt, den fehlenden Betrag, höchstens jedoch 3% der Friedensmiete nach dem Verhältnis der Grundmiete bei der nächsten Mietszahlung umzulegen. Kommen in einem Zahlungsabschnitt umlagefähige Betriebskosten nicht zur Umlage, so sind die hierdurch ersparten Beträge bei der nächsten Mietszahlung in Anrechnung zu bringen. Hat der Vermieter umlagefähige Betriebskosten für einen längeren Zeitraum im Voraus zu entrichten, so muß er diese gleichmäßig für den Zeitraum, für den die Zahlung erfolgte, auf die einzelnen Mietzahlungstermine verteilen.

Die Zahlung der Zuschläge zur Friedensmiete erfolgt nach der Goldumrechnung. Werden die Zuschläge in Papiermark entrichtet, so ist der Umrechnung der am Tage vor der Zahlung amtlich festgestellte Berliner Goldmark = Mittelkurs zugrunde zu legen.

Alle bisherigen obigen Bestimmungen nicht widersprechenden Anordnungen bleiben in Kraft.

**Kierspe**, den 28. Januar 1924.

**Der Amtmann:** Hiltebrandt.


**Lederwaren**

Damenhandtäschchen
Geldscheintäschchen
Brieftaschen, Aktenmappen
mit und ohne Griff
Schulmappen :: Tornister
für Knaben und Mädchen
u. s. w. u. s. w.
kaufen Sie preiswert bei

**Wilh. Bell jr., Halver i. W.**

**Automobil-Lackierungen** Polsterungen, Karosserie, Reparaturen und Umänderungen, Verdecke - Kotflügel - etc.

**W. Röhle, Hagen**
Rehstraße 27 Telefon 406 (Herres).
1445 Goldene u. silberne Medaillen.
Größte helle Werkst. f. ca. 30 Wagen.
— Feinste Referenzen der ersten Herrschaften. —

**Transmissionen**



**Gerner & Co., Hagen**
Elberfelderstr. 80. Fernruf 3530 u. 4186.

**Anzeigen aller Art**
Familien-Nachrichten, Stellengesuche und -Angebote, Kauf- u. Verkaufs- anzeigen usw.
**in auswärtigen Zeitungen**
besorgt ohne Preisaufschlag die
Geschäftsstelle des
**Allgemeinen Anzeigers,**
Halver.

Wir suchen sofort eine jüngere
**Kontoristin**
für Büro und Schreibmaschine.
Angeb unter B 250 an die Geschäftsstelle des Allgem. Anzeig. Halver.

Sehr billig zu verkaufen:
**1 Bettstelle m. Matratze, 1 Waschkommode mit Zubehör, 1 Küchenschrank, Tisch und mehrere Bilder.**
Adolf Trier, Brügge

**Gebrauchter Herd und Zimmerofen**
billig z. verkaufen.
Halver, Cölnerstr. 4.

Erhalte in den nächsten Tagen eine große Sendung
**Holzschuhe.**
Gebe dieselben zu billigst Preisen ab. Wiederverkäufer erhalten Rabatt.
Bestellungen werden schon jetzt entgegengenommen.
**Th. Becker, Kierspe-Bhf.**

Wegen Platzmangel verkaufe 4jährige tragende

belgische Stute.
Kaiser, Schlechtenbach

Die **Zusatzrenten** für Kriegsbeschädigte und Kriegshinterbliebene werden in Zukunft vom **15. bis 22.** eines jeden Mts. gezahlt.
Erstmalige Auszahlung vom **15. bis 22. Febr. d. J.**
**Halver**, d. 30. Jan. 24.
**Der Amtmann.**

Die **Maul- und Klauenseuche** unter dem Viehbestande des Landwirts **Albert Schürfeld in Othmaringhausen** ist **erloschen.** Die angeordneten Sperrmaßregeln sind aufgehoben.
**Halver**, 28. Jan. 24.
**Der Amtmann.**

**Zement-**
Rohre,
Dielen,
Dachziegel,
Schwemmsteine
Selbsttränker
für Ställe.
**Bausteinfabrik G. m. b. H. Kierspe i. W.**
Telef. Meinerzhagen 102


Erhielt wieder eine Auswahl hochtragende
**Kühe und Rinder**
sowie

**Ferkel u. Läufer.**
Carl Schmale, Oberbrügge.

**Eine Frage ?**
die eigentlich keiner Erörterung bedarf, ist die: Wo inseriere ich am zweckmäßigsten?
Selbstredend in dem Allgemeinen Anzeiger und dem Schalksmühler General-Anzeiger.